

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 24

Artikel: My Muetersproch
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVIII. Jahrgang

Zürich, 15. September 1935

Heft 24

My Muetersproch.

Brucht's hüt au no ne Muetersproch
Us 's Großatts graue Zyte?
Me leit jo jeh die alte Bruch
Und 's Grümpelzüüg uf d' Syte.

EWägg drmit, dy Zyt isch us,
Me bringt's is Grümpelgade,
Es zuget jeh vo ussen y
En andre Luft um d' Wade.
Er stübt uns alte Schwyzerhuus,
Stäubt alte graue Plunder us!

Brucht's hüt au no ne Muetersproch
Us 's Großatts graue Zyte?
I mein, mir heige Sorg drzue,
Und chäm dr Näpi z'ryte.
Zum Tüfel au, mueß ändlig alls

Ei Schnitt ha uf dr Aerde?
Soll Bärner-, Appezälleriwih
Vom Usland gmodlet wärde?
Und bückt si füsich der Schwyzerma,
E Sproch wei mir no eige ha!

Brucht's hüt au no ne Muetersproch
As wie zu Großatts Zyte?
Jo, wenn mr füsich dr Friede wei,
Für die wei mir no strytle!
So lang ne Mueter im Chind no singt,
Ne Luft dur d' Tanne ruschet,
So lang ne Bueb ufs Schähli plangt,
Im Glüt vom Dörfli luschet,
So lang tönt au vom Schwyzerhuus
My Muetersproch dur's Ländli us.

Josef Reinhart.

Josef Reinhart zum 60. Geburtstag

1. September 1935.

Josef Reinhart wird diesen Herbst sechzig-jährig. Sein Festtag soll uns willkommen sein, nicht einzig, um dem Dichter Glück zu wünschen, sondern auch, um uns selber bei dieser Gelegenheit wieder klar zu machen, was die Schweizer Leserschaft und besonders die Schweizerjugend einem Manne seiner Art verdankt.

An Josef Reinhart denken heißt eigentlich sich ganz einfach auf das Schweizertum innerlicher Art besinnen, auf die schlichte Rechtschaffenheit und Menschenliebe im Alltag und auf

die seelische Feinheit, Sehnsucht, Poesie am Feiertag. Die moderne Zeit ist diesen Dingen oft abhold, sie sind aber im Wesen des Schweizers begründet und machen vielfach sein besseres Teil aus. Das Aufwachsen in ländlicher Welt, frische Bubenart, Pietät vor arbeitssamen, einfachen Eltern, die rechte Liebe zum Beruf, dabei eine ruhige, eher schweigsame Art — das sind Dinge, die für Josef Reinharts Schrifttum charakteristisch sind, die er bewußt als volkerzieherische und künstlerische Güter